

Schriftleitung:
Rathausgasse Nr. 5.
Telephon Nr. 21, Interurban.

Druckstunden: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr vorm.
Handschriften werden nicht zurückgegeben, namenlose Einsendungen nicht berücksichtigt.

Ankündigungen
nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigen, festgestellten Gebühren entgegen.
— Bei Wiederholungen Preisnachlaß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Mittwoch und Samstag abends.

Postsparkassen-Konto 30.830.

Verwaltung:
Rathausgasse Nr. 5.
Telephon Nr. 21, Interurban.

Bezugsbedingungen
Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . K 3.20
Halbjährig . . . K 6.40
Jahres . . . K 12.80
Für **Gilt** mit Zustellung ins Haus:
Monatlich . . . K 1.10
Vierteljährig . . . K 3.—
Halbjährig . . . K 6.—
Jahres . . . K 12.—
Für Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Versendungs-Gebühren.

Eingeleitete Abonnements gelten bis zur Abbestellung

Deutsche Wacht.

Nr. 37

Gilti, Mittwoch, den 10. Mai 1911.

36. Jahrgang.

Zur Reichsratswahlbewegung.

Hochenegg.

In einer besonders von Gewerbetreibenden zahlreich besuchten Wählerversammlung erstattete Donnerstag abends der Wahlwerber Marchl seinen Rechenschaftsbericht, der beifällig zur Kenntnis genommen wurde. Für seine ausgezeichnete, in Anbetracht der Ausdehnung und Zusammenstellung des Wahlkreises außerordentlich schwierige Tätigkeit wurde ihm durch Direktor Koschutnik treubäuerlicher Dank ausgesprochen und nachstehende Entschließung, eingebracht vom Oberlehrer Sernez, einstimmig angenommen: „Die am 4. Mai in Patschers Gasthause versammelten deutschen Wähler des landesfürstlichen Marktes Hochenegg danken ihrem gewesenen, hochverdienten Abgeordneten Herrn Landesgerichtsrat Marchl für seine lichtvollen Ausführungen, begrüßen dessen neuerliche Kandidatur auf das Freudigste und versprechen am Wahltage einmütig ihre Stimmen auf Herrn Landesgerichtsrat Marchl zu vereinen.“

Erklärung der Südmarchhauptleitung.

In einer Wählerversammlung zu Straß wurde am 4. Mai eine Entschließung angenommen, in welcher „der Südmarch für die Zulassung der Justament-Kandidatur ihres Obmann-Stellvertreter das tiefste Bedauern ausgedrückt wird. Demgegenüber erklärt die Hauptleitung der Südmarch wiederholt, daß der Verein nach wie vor als unpolitischer Verein mit den Wahlwerbungen der Hauptleitungsmitglieder für politische Körperschaften nicht das Mindeste gemeinsam hat und diese naturgemäß in keiner Weise zu beeinflussen vermag. Es bestand und besteht daher für die Südmarchhauptleitung nicht die mindeste Möglichkeit und Veranlassung, die Wahlbewerbung des Obmannstellvertreter Hauser im 10. steirischen Wahlkreis nicht zuzulassen und es ist daher eine den Tatsachen vollkommen widersprechende Annahme, der Verein Südmarch stehe zu dieser Wahlbewer-

bung in irgendeiner Beziehung. Die Hauptleitung des Vereines Südmarch muß daher die in der betreffenden Entschließung erhobenen Angriffe als jeder Veranlassung und Berechtigung entbehrend auf das entschiedenste zurückweisen.

Windischgraz.

Sonnabend am 6. Mai fand im Hotel Post in Windischgraz eine sehr stark besuchte Wählerversammlung statt, in der der Wahlwerber Herr Landesgerichtsrat Richard Marchl in zweistündiger Rede seinen Rechenschaftsbericht, der mit Beifall zur Kenntnis genommen wurde, erstattete. — Mehrere Anfragen einzelner Wähler beantwortete der Herr Wahlwerber allseits zufriedenstellend. Unter stürmischem Beifall wurde nachstehende Entschließung angenommen: „Die heute im Hotel Post versammelten Reichsratswähler der Stadt Windischgraz, sprechen ihrem bisherigen Vertreter im Abgeordnetenhaus Herrn Landesgerichtsrat Richard Marchl für sein bisheriges erfolgreiches Wirken den Dank aus, geben ihrer Freude Ausdruck, daß er sich bereit erklärt hat, wieder um das Mandat des 11. steirischen Wahlkreises zu bewerben und versichern ihn ihres vollsten Vertrauens.“

Schönstein.

Am Sonntag hielt im Deutschen Hause zu Schönstein der Deutsche Wählerverein eine Wählerversammlung ab. Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Wähler durch den Einberufer Viktor Hauke sowie des bisherigen Abgeordneten Landesgerichtsrat Richard Marchl wurden zum Vorsitzenden der Versammlung Dr. Hans Lichtenegger und zum Schriftführer Gemeindefunktionär Emil Pennik gewählt. Landesgerichtsrat Richard Marchl berichtete nun in einstündiger Rede über seine bisherige Tätigkeit im Reichsrat gedachte unseres dahingeschiedenen Bürgermeisters und Gewerker Hans Woschnagg und beleuchtete des weiteren das Treiben der Slowenisch-Klerikalen und der Sozialdemokraten im Reichsrat. Eine von Herrn Viktor Hauke beantragte Entschließung wurde einstimmig angenommen. Sie lautet: Die heute versammelten Reichsratswähler des Marktes Schönstein danken Herrn Landesgerichtsrat Ri-

chard Marchl für seine ausgezeichneten Ausführungen. Sie versichern ihn ihres festesten Vertrauens und haben nur den Wunsch, daß Herr Landesgerichtsrat Richard Marchl den 11. steirischen Wahlkreis auch fernerhin im Reichsrat ebenso stramm deutsch und treu vertreten möge wie bisher.

Brunndorf.

Aus Marburg, 7. ds. wird berichtet: Gestern hielt vor etwa hundert Personen der Schönerianer Lehrer Frz. Schiefer in Brunndorf bei Marburg seine erste Wählerversammlung ab. Der Einberufer und Vorsitzende der Versammlung Südbahnadjunkt F. Binderhofer stellte den Wahlwerber vor und erklärte, daß es sich nur darum handle, heute auch die Gegenseite ruhig anzuhören. Herr Schiefer führte dann sein Programm vor. Auf die Aufforderung des Vorsitzenden, sich zum Worte zu melden, reagierte niemand, da es sich ja nur darum handelte, den Bewerber anzuhören. Diesen Umstand benützten die Schönerianer zur Einbringung einer Entschließung wonach die Versammlung ihr Programm billigen und sich gegen den Nationalverband aussprechen soll. Herr Oberlehrer Hallecker erklärte die Entschließung für nicht annehmbar. Man habe nicht gegen die Ausführungen des Wahlwerbers, die keineswegs einwandfrei waren gesprochen, weil man sich damit auf einen politischen Parteistandpunkt begeben hätte. Dies sei in Brunndorf stets vermieden worden und dadurch seien hier jene Erfolge erreicht worden, auf die die Brunndorfer stolz sind. Die Forderungen, die der Wahlwerber heute aufstellte, seien dem Redner und auch sicher den Mitgliedern des Nationalverbandes längst bekannt. Es sei aber ein großer Unterschied zwischen der Aufstellung eines Programmes und der Durchführbarkeit desselben. Im Deutschen Nationalverbande sitzen heute über achtzehn politisch geschulte, gereifte Männer. Man könne doch nicht annehmen, daß diese Verräter des deutschen Volkes und wie der Herr Wahlwerber zu meinen scheint, Ministerstreber seien. Der Redner richtet an die Versammlung die Aufforderung im Sinne der Schutzarbeit zusammenzuhalten und sich der Abstimmung zu enthalten. Herr Bianschitz stellte gegen Herrn Hallecker fest, daß sich in Brunndorf der

(Nachdruck verboten)

Die neuesten Moden.

Von E. v. Osten.

Das Kampfschrei für und wider die Juperculotte ist verstummt, die großen Schneider haben klein beigegeben und das Lieblingskind ihrer Phantasie aus dem öffentlichen Verkehr gezogen. Es heißt wohl, daß die Herbstmode sich einen weiteren Anlauf nehmen wird, um dem Hosenrock Eintritt zu verschaffen: vorläufig triumphiert der Rock in fußfreier, aber nicht so unnatürlich knapper Form wie im Vorjahre und wird auf der Straße durch die kurze halbanliegende Jacke ergänzt. Für die Nachmittags-Toilette sind fußfreie Kleider gleichfalls modigerecht, nur die neuesten Modelle prunken mit einer kleinen spitzigen Schleppe, die jedoch gerafft ist. Zur Bervollständigung der eleganten Toilette gehört heuer der Mantel aus weichster schmiegsamer Seide in malerisch changierenden Tönen oder aus schwarzem, das bunte Toilettenensemble dämpfenden Atlas.

Seidene Gewebe wollen sich überhaupt in die Herzen der Modedamen einschmeicheln, denn man macht nicht nur Kleider und Mäntel, sondern auch Kostüme, Jacken, Umhänge, Schlafrocke und Kinderkleider aus diesem edlen Material; als neueste Modestoffe sind Voile und Gamine zu nennen. Was

Modifarben anbetrifft, so steht wohl für das Straßenkostüm dunkelblau, grau und schwarz-weiß an erster Stelle, während die Nachmittags-Toilette lebhaftere Nuancen, wie z. B. ein leuchtendes Blau, ein gedämpftes Grün und eine gelblich-braune Nuance, die an schwedisches Handschuhleder erinnert, bevorzugt. Die Kostüme verbinden sich sehr häufig mit schwarz-weißen oder kirschroten Seidenbordüren und Revers und werden auch durch solche Blusen aus Foulard, Liberty, Taffet oder Marquise vervollständigt. Aber auch die Sammetmode läßt sich von der Jahreszeit nicht unterjochen; so ist beispielsweise ein Frühjahrskostüm, das der neuesten Mode entspricht, aus schwarzem Sammet und Jackett revers aus schwarz-weiß gestreiftem Liberty gearbeitet, dem eine kirschrote Gazebluse auf schwarz-weiß gestreiftem Seidenfutter assortiert ist. Es muß hinzugefügt werden, daß der moderne Sammet so dünn und schmiegsam ist, daß er nicht einmal dem Gewicht der modernen englischen Cheviots und Homespuns gleichkommt. Und da die Mode beweisen will, daß sie auch für ihre extravagantesten Einfälle eintritt, so bringt sie auch Schuhe und Schirme aus Sammet und stattet die Hüte mit sehr viel Sammet, ja sogar mit Pelzbandeau aus — eine Mode, die man mitmachen kann, aber zum Glück nicht mitmachen muß. Als sehr kleidsames Frühjahrskostüm ist ein Modell aus dunkelblauer Doubleseide zu erwähnen, dessen Innenseite kirschrot ist, welche Farbe sich von außen nur durch dünne rote

Linien verrät; der vierteilige Rock, dem der Gürtel angeknüpft ist, hat als Aufputz der Nähte zierliche dunkelblaue Seiden-Posementerieknöpfe, ebensolche durchbrochene Posementerie zieht sich die Gürtellinie entlang und schließt voran mit einer kirschroten Seidenschnalle; das kurze halbweite Jackett hat einen Matrosenträger mit schmal verlaufenden Revers, den zum Teil ein schmaler Fingerring trägt, die Ärmel haben Dreiviertellänge, die Vorderteile sind vorn abgerundet und schließen tief unten mit zwei großen Posementerieknöpfen. Die ergänzende Kimonobluse aus schwarz-weiß gestreiftem Foulard ist halbfrei und hat enge, knapp über den Ellbogen reichende Ärmel; ein kleiner runder Sattel aus weißer Stickerei umrandet den oberen Teil und ist ebenso wie die Stickereiaufschläge der Ärmel kirschrot vorgeschossen. Noch aparter ist ein Kostüm, dessen Rock aus weiß und grau gestreiftem Taffet blos schräg geschnittene schmale Blenden an den Verbindungsnahten deckt; die ergänzende Jacke aus einfarbig grauem Taffet ist rosa gefüttert — der Rock aus Doubleseide ist innen gleichfalls rosa — hat Frackform und ist an den Nähten, mit grauseidenen Posementerieborten besetzt. Ueber den breiten Revers tragen aus rosa Taffet, legt sich ein schmalerer Kragen aus irischer Guipure; die Jacke schließt sehr tief unten mit einer grauseidenen Posementerieagraffe, welche zwei rosa Emailknöpfe mit Stahlrand verbindet; die dazu passende Bluse aus weißen Balenciennespitzen hat Seidenfutter aus rosa Seide, ist

Kampf nie gegen die rote, sondern die schwarze Internationale gerichtet habe; er empfahl die Annahme der Entschliebung. Der Wahlwerber ersuchte, die Entschliebung, die keine Inkonsequenz gegen Landesgerichtsrat Marchl bedeute, anzunehmen. Herr Muffenigg fragte dann den Wahlwerber, warum er nicht früher gekommen sei. Er sehe in der Aufstellung eines zweiten Wahlwerbers von deutscher Seite einen mutwillig in den Wahlkreis getragenen Bruderkampf. Der Wahlwerber verteidigte sich dagegen damit, daß die Schönerianer eine Kontrolle im Abgeordnetenhaus üben wollen. Herr Hallecker wies den Vorwurf zurück, daß die Brunnendorfer dem Landesgerichtsrat Marchl nachgelaufen seien. Er habe sich um Brunnendorf und das deutsche Unterland so hervorragend verdient gemacht, daß kein Zweifel darüber obwalten konnte, wenn die Brunnendorfer das Vertrauen zu schenken haben. Nachdem ein gewisser Vergleich, der dem Tyrill- und Methudverein den Grund zum Bau der slowenischen Schule verkauft hat, die Annahme der Entschliebung empfohlen hatte, forderte Herr Binderhofer schließlich alle jene, die gegen eine Erhöhung der Steuern sind und die wollen, daß nicht mit der Regierung gegangen werde, auf, für die Entschliebung zu stimmen. Für diese stimmten die anwesenden Sozialdemokraten, Klerikale und einige Freiheitliche, im ganzen zwanzig; dagegen stimmten sechs. Die übrigen Teilnehmer enthielten sich der Abstimmung.

Slawische Majoritätspläne.

Eines der interessantesten Kapitel aus der Geschichte der gegenwärtigen Wahlbewegung in Oesterreich ist zweifellos das polnische. Während noch vor einem Jahre der Führer der allpolnischen Fraktion im Polenklub des Reichsrates sich den Eintritt in das Kabinett erzwang, sind er und seine Fraktion heute von allen Seiten umstellt und ist sehr wenig Aussicht vorhanden, daß die allpolnische Gruppe in ihrer bisherigen Stärke in das Abgeordnetenhaus zurückkehren werde. Demokraten, Liberale, Sozialdemokraten, Volksparteiler, Klerikale und Konservative haben sich zu ihrer Bekämpfung verbündet und der Eisenbahnminister Glombinski sucht seinen Freunden in Galizien wohl vergeblich damit Luft zu machen, daß er ihnen telegraphierte, daß die Regierung nicht die galizischen Wahlen zu beeinflussen sucht und mithin auch nicht Weisungen zur Bekämpfung der allpolnischen Kandidaten gegeben habe. Als den Zweck des allgemeinen Kampfes gegen die allpolnische Partei wird die Reform des Polenklubs im Sinne der Wiederherstellung seiner alten Disziplin angegeben. Gewiß sind einzelne polnische Führer von dieser Absicht geleitet, allein die Verhältnisse machen ihre Durchführung unmöglich. Nachdem durch die Einführung des allgemeinen, gleichen Wahlrechtes die konservative Mehrheit im Klub vernichtet worden war, hatte der Klub in seiner Geschlossenheit auch

bereits zu bestehen aufgehört und wenn auch bei den Wahlen fast sämtliche polnischen Fraktionen im Einvernehmen miteinander gegen die Allpolen vorgehen, so wird diese Einigkeit doch sofort nach der Konstituierung des Klubs ihr Ende haben, da die Zeit der Klerikalen und Konservativen einerseits und die der Demokraten und Liberalen andererseits zu verschieden sind. Aus diesem Grunde werden sich aber auch die Klerikalen Südslawen in den Hoffnungen täuschen, die sie auf die „Reorganisation“ des Polenklubs bei den Neuwahlen setzen. — Der Besuch den sie jüngst in Krakau abstatteten, sollte unter dem Deckmantel der Bekundung südslawisch-polnischer Solidarität einer klerikal-slowenisch-polnischen Koalition im neuen Abgeordnetenhaus die Wege ebnen. — Es ist bekannt, daß der Führer der Klerikalen Slowenen, Dr. Schusterschitz den Zeitpunkt nicht mehr erwarten kann, um seine Leute ins Regierungslager zu führen und sich natürlich selbst einen Sitz im Kabinett zu sichern. Um diesen Plan zu fördern, hat er sein Herz für die polnischen Brüder entdeckt, von denen er erwartet, daß sie den Klerikalen im Polenklub die Mehrheit verschaffen und damit die Voraussetzung für die Bildung einer klerikalen Koalitionsmehrheit um so eher herstellen werden, als bekanntlich auch die Deutschklerikal-Konservativen fest geschlossen sind, im neuen Abgeordnetenhaus schneidiger als bisher aufzutreten, um entweder die Christlichsozialen an die Wand zu drücken oder aber sich von ihnen zu trennen und sich wieder als eigene klerikale Partei aufzutun.

Es ist nicht im Mindesten daran zu zweifeln, daß von klerikaler Seite in allen nationalen Lagern Alles aufgeboten werden wird, um im neuen Abgeordnetenhaus zur Bildung einer klerikalen deutsch-slawischen Mehrheit zu gelangen, allein ebenso sicher ist, daß das Beginnen aussichtslos ist. Der bisherige Verlauf der Wahlbewegung zeigt bereits, daß die Parole im neuen Hause nicht: rot oder schwarz — lauten wird, da bei den Wahlen die klerikalen Fraktionen wenig gewinnen, die Sozialdemokraten aber manches verlieren werden. Auch im neuen Abgeordnetenhaus wird die Bildung einer Mehrheit nur unter Heranziehung der sämtlichen deutschen Parteien möglich sein, weil der Polenklub innerlich nicht stärker, sondern eher schwächer aus dem Wahlkampf zurückkehren wird.

Politische Rundschau.

Die deutsche Sprache im neuen österreichischen Militärstrafprozeß.

Das Gesetz über die neue Militärstrafprozeßordnung wird das erste Gesetz in Oesterreich sein, durch das der deutschen Sprache auf einem allerdings engbegrenztem Gebiete der Charakter einer allgemeinen Vermittlungs- und Dienstsprache zuerkannt wird. Soweit über den Inhalt der neuen Strafprozeßordnung bereits Einzelheiten bekannt sind, beruhen ihre sprachlichen Bestimmungen auf dem Prinzip der Territorialität, das heißt, es wird in einem

Militärstrafprozeß im allgemeinen in beiden Reichshälften nach den in sprachlicher Beziehung daselbst im Zivilverfahren geltenden Bestimmungen verhandelt werden. Die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung einer einheitlichen Dienstsprache in der gemeinsamen Armee machte jedoch einige Ausnahmen notwendig. Vor allem wird sich der Verkehr der Militärgerichte untereinander in deutscher Sprache entwickeln, ferner wird auch vor den ungarischen Gerichten die Einvernahme aller Beteiligten, die nur der deutschen Sprache mächtig sind, in dieser erfolgen; deutsch wird die Verhandlungssprache in Prozessen bei ungarischen Regimentern sein, wenn sie in Oesterreich garnisonieren und deutsch wird endlich die Verhandlungssprache der Militärgerichte im Felde sein.

Es sind Zweifel daran ausgesprochen worden, ob in dem zwischen den beiden Regierungen abgeschlossenen Kompromisse in sprachlicher Hinsicht die Einheit der gemeinsamen Armee genügend gewahrt worden sei, ein Urteil darüber wird sich indessen erst fällen lassen, wenn der Wortlaut des Gesetzes vorliegen wird; soweit aber nicht der gemeinsame, sondern der österreichische Standpunkt hiebei in Frage kommt, haben die Verhandlungen über die Neuordnung des militärischen Strafprozesses ergeben, daß einerseits den sprachlichen Bedürfnissen der polyglotten Bevölkerung Rechnung getragen werden muß, andererseits aber unter Berücksichtigung dessen die Fixierung einer einheitlichen Dienstsprache unbedingt notwendig ist. Daß hiebei, wie schon erwähnt, in Oesterreich zum erstenmale geleglich der deutschen Sprache dieser Charakter zuerkannt wird, bedeutet einen wesentlichen Fortschritt im Sinne der inneren Konsolidierung des Staates.

Sozialdemokratischer Lebensmittelwucher.

Die roten Genossen schimpfen stets über Lebensmittelwucher. Es lohnt sich nun, auf eine Tatsache hinzuweisen, die ebenso wie beim Hammerbrot ein Beweis dafür ist, daß die Sozialdemokraten in ihren Lebensmittelbetrieben viel größere Lebensmittelwucherer sind als es je in den bürgerlichen Kreisen solche gab. Es sei hier an die Sitzung des niederösterreichischen Landtages vom 13. Oktober 1909 erinnert. Gelegentlich der Erörterung der Milchpreiserhöhung erklärte der Landesauschuß Abg. v. Pirko nachstehendes:

„Die Niederösterreichische Molkerei hat mit dem Konsumverein „Vorwärts“ einen Vertrag. Im Vertrage heißt es, daß, wenn eine allgemeine Preiserhöhung der Milch stattfindet, auch der Konsumverein „Vorwärts“ mehr zu bezahlen hat. Nun sagt der „Vorwärts“: Derzeit sei eine allgemeine Preiserhöhung nicht eingetreten, weil die Konsumvereine der Arbeiter mit dem Preise nicht in die Höhe gegangen sind, folglich von einer allgemeinen Preiserhöhung nicht gesprochen werden könne. Nun ist mir aber tatsächlich berichtet worden, daß Sie jetzt schon die Milch in ihren Verkaufsstellen um 2 Heller teurer geben.“

Einen ärgeren Schwindel konnte sich die Sozialdemokratie nicht mehr leisten. Einerseits weigert sich der rote Konsumverein „Vorwärts“, den höheren

halsfrei und kreuzt sich vorn übereinander; die sich kreuzenden Vorderteile und die Aufschläge der kurzen Kimonoärmel deckt eine Stickerei aus grauen, weißen und rosa abgeschattierten Holzperlen. Für einfache Zwecke ist ein Kostüm aus blaßlila Cheviot mit haariger grauer Oberfläche neuartig, dessen engen glatten Rock ein Kimonobolero ohne Stehkragen ergänzt; der Bolero hat glückliche Ärmel in Dreiviertellänge und einen Matrosenkragen aus kräftiger lila gefärbter Klöppelspitze; zu diesem Kostüm werden Fingerieblusen getragen, deren schmaler halsfreier Sattel mit schwarzem oder lila Tupfendessin bestickt ist. Ähnliche Kostüme aus graublauem, altrotem oder gelblichbraunem Cheviot werden gleichfalls der Mode entsprechen. Die neueste Nachmittags-toilette aus madonnenblauer Etamine ist fußfrei und auf rosa und grün changierendem Unterkleid gearbeitet; sie hat Empireform mit einem kurzen Leibchen, dessen wenige Falten sich vorn kreuzen, der Ausschnitt läßt den Hals frei; der eng und in geraden Linien herabfallende Rock hat unten einen breiten Ansatz aus madonnenblauer Seidenstickerei, die Verbindung zwischen Rock und Leibchen deckt ein schmaler Gürtel aus Stahlpofamenterie. mit der auch die sich kreuzenden Ränder der Vorderteile besetzt sind. Eine zweite Nachmittags-toilette aus smaragdgrünen Foulard zeigt einen engen glatten Empirerock mit einem breiten dunkelblauen, smaragdgrün getupften Ansatz; die Kimonotaille aus

lehterem Material hat voran einen Einsatz aus weißem Säumenbattist und einen Matrosenkragen und Revers aus weißer Lückchenstickerei; die Verbindung der Bluse mit dem Rock gibt eine schmale altsilberne Vorte, die sich voran in Form einer ovalen Plakette vergrößert. Alle Toilettenneuheiten dieser Saison zeichnen sich durch ihre Vielseitigkeit aus, so daß jede Individualität und jede Geschmacksrichtung auf ihre Kosten kommt. Namentlich in Hüten sind die Formen und Farben unerschöpflich, nur daß der halbkugelförmige Kopf dominiert, die Hutränder sind breit und herabfallend oder breit und voran, seitlich oder rückwärts aufgeschlagen; dann gibt es ganz kleine Clocheformen, Turbane und Toques in allen Größen, neben den zierlichsten Zweiober- oder Dreispitzen, Hauben, die sich gänzlich aus Blumen zusammensetzen oder Blumentoques, bei denen eine Blumenfeste Pathe gestanden ist, wie z. B. bei einer aus wunderbar rötlich changierenden Fantasielilien aus Seide, aus der sich inmitten einer Aigrette aus changierenden, goldenen und grünen Knospen eine schwarze Aigrette aus langen haarigen Stengeln heraushebt, die mit winzigen goldenen Vergißmeinnichtblüten besetzt ist. Sehr fein sind auch Zweispitzen aus mattkornblauem Seidenbast, die voran links ein großer Vergißmeinnichtstrauch schmückt, oder ein Zweispitz aus rubinrotem Bast, dessen Kopf eine Masche aus schwarz-weißem Bast deckt. Dann findet man verwandelte Napoleons, deren beide

Spitzen sich schmal und lang zu beiden Seiten herabbiegen und mit Bindbändern unter dem Kinn geknüpft werden — z. B. solche aus smaragd Bast, deren Aufschlag mit gestickten Vorten in matten Altweinfarben gedeckt ist. Kleine weiße Boleros aus italienischem Stroh mit rundem Kopf und breitem Sammetrand schmückt eine steil gestellte schwarze Straußfeder und die modernen grauen oder gelbbraunen rundköpfigen Hüte mit breitem, leicht geschwungenen Rand garniert eine aparte Steckfeder die eine Tuft roter Veilchen oder blauer Kornblumen festhält. Zur großen Toilette wird man breite Tagals tragen, die eine rosa abgeschattete Straußfeder in kolossaler Länge und Breite deckt, die seitlich als Aigrette in die Höhe steigt, oder die ein einziger Niesenreiter garniert, den aber ebensowenig wie die geschilderte Straußfeder, gewöhnliche Eierblinde erschwingen können. Wenn wir noch hinzufügen daß die Mode heuer echte Spitzen bevorzugt und Schnüre aus echten Perlen auch auf der Straße getragen werden, daß Abendtoiletten und Mäntel aus Goldbrokat das Neueste sind, so ist zu befürchten, daß so manche, die den Trank der Verführung, den die Mode braut, schlürfen, damit ihre Seligkeit verschreiben werden.

Milchpreis der Molkerei zu bezahlen, unter Hinweis, daß die Arbeiterkonsumvereine den Milchpreis nicht erhöht hätten, andererseits wird aber nachgewiesen, daß der Konsumverein, trotzdem er die Milch zum alten billigen Preis bezogen hat seinen Kunden, den Arbeitern, den erhöhten Milchpreis anrechnete. Eine größere Ausbeutung der Arbeiter und Mitglieder des eigenen Vereines läßt sich wohl schwer denken.

Wenn der bürgerliche Geschäftsmann infolge der Erhöhung der Einkaufspreise mit den Verkaufspreisen in die Höhe gehen muß, schimpfen die roten Genossen über Lebensmittelwucher. Sie selber aber warten nicht erst die Erhöhung der Einkaufspreise ab, sondern werden ohne Grund plötzlich teurer und gerade mit dem wichtigsten Volksnahrungsmittel, der Milch. Wo, fragen wir, sitzen die eigentlichen Lebensmittelwucherer?

Aus Stadt und Land.

Schulvereinsgautag in Cilli.

Sonntag nachmittags fand im kleinen Saale des Deutschen Hauses der erste Gautag des untersteirischen Schulvereinsgautes statt. Der Gauobmann Herr Dr. Ralf Valentin, Stadtratskommissär in Marburg begrüßte die zahlreich Erschienenen, besonders Herrn Bürgermeister Dr. von Jabornegg, den Obmannstellvertreter des Deutschen Schulvereines Herrn Dr. Baum, sowie die Vertreter der einzelnen Ortsgruppen, die sehr zahlreich erschienen waren. Nach Verlesung der eingelangten Entschuldigungsschreiben warf der Gauobmann einen Rückblick auf die bisherige Tätigkeit des Gaus. In ausführlicher Weise schilderte er die Beweggründe, die zur Gründung des Gaus am 10. April 1910 geführt hatten. Sodann besprach Redner die Rosegger Sammlung, durch die erst der Deutsche Schulverein in die Lage versetzt wurde, der schwer bedrängten deutschen Bevölkerung an der Sprachgrenze wirksam zu Hilfe kommen zu können. Als die zweite Million erreicht war, da mußte der Gau trachten, daß Untersteiermark bei der Verwertung der Rosegger Sammlung eine kräftige Berücksichtigung finde und in diesem Sinne sprach auch der Vertreter des Gaus bei der vorjährigen Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines in Graz. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen entwarf Redner ein klares Bild von der umfassenden Tätigkeit des Gaus, der alle wichtigen Schulfragen genau erörtert und dann der Hauptleitung die Mitteilung gemacht hat. Er besprach dann eingehend die Errichtung der Schulvereinschulen in den bedrohten Orten, die notwendig waren, um das Deutschtum zu erhalten und verwies dann auch auf die große Wichtigkeit der Kindergärten, um schon in frühester Jugend den Kindern die Liebe zum deutschen Volke einzupflanzen und sie für das Deutschtum zu gewinnen und auch zu erhalten. Es wurde auch ein enger Ausschuß gebildet, dessen Hauptaufgabe es ist, sich mit den Schulbauten zu befassen und darauf zu sehen, daß die vom Schulverein zur Verfügung gestellten Mittel gleichmäßige Verwendung finden. Er erwähnte weiters die Stellung des Gaus zur Lehrerschaft. Der Gau habe sich auch an allen völkischen Veranstaltungen seiner Ortsgruppen beteiligt. Durch das Beziehen als Vertrauensmann in den Deutschen Volksrat sei Redner in der Lage gewesen, die Wünsche des Gaus dort mehrmals zur Sprache zu bringen. Die Zahl der Ortsgruppen habe sich auf 49 vermehrt und besonders sei es zu begrüßen, daß auch die Ortsgruppe der Eisenbahner in Marburg dem Gause beigetreten sei. Den einzelnen Ortsgruppen sei die Möglichkeit geboten worden, mit einander in Fühlung zu treten und wenn alle Ortsgruppen einmal zusammen arbeiten werden, dann erst werde der Gau in der Lage sein, sein Ziel voll zu erreichen. Redner sprach sodann der Schulvereinshauptleitung, ganz besonders aber dem Referenten für Untersteiermark, Herrn Dr. Baum, für seine tatkräftige Unterstützung den herzlichsten Dank aus. Der Gau allein könne nämlich aus eigener Kraft noch nichts machen, sondern sei ganz an die Hauptleitung angewiesen. Er könne nur feststellen, was notwendig sei und dann die entsprechenden Vorschläge der Hauptleitung unterbreiten. Mit Dank sei zu erwähnen, daß der Gau bei der Hauptleitung immer ein williges Gehör gefunden habe.

Nachdem der Gauobmann noch den einzelnen Gaumitgliedern für ihre schwierige und große Mitarbeit den Dank ausgesprochen, erstattete der erste Zahlmeister Herr Engelhart den Säckelbericht. Daraus war zu entnehmen, daß der Gau noch nicht über eigene Mittel verfügt, sondern nur von der

Hauptleitung einen Betrag von 300 Kronen erhalten habe. Dem Säckelwarte wurde die Entlastung erteilt und ihm für seine Tätigkeit der Dank ausgesprochen. Obmannstellvertreter des Deutschen Schulvereines Herr Dr. Baum überbrachte diesem jungen, aber größten und vielleicht arbeitsfreudigsten Gause des Deutschen Schulvereines die herzlichsten Grüße der Hauptleitung. Er dankte den einzelnen Amtsführern für ihre erfolgreiche Mithewaltung und besprach sodann ebenfalls die Notwendigkeit der Gründung des Gaus. Die Hauptleitung in Wien sei nämlich eine ganz andere geworden als sie vor zehn Jahren war und der Schulverein habe in den letzten Jahren einen solchen Aufschwung genommen, daß es ganz unmöglich ist, alle Arbeit selbst zu bewältigen. Es mußten daher Gauleitungen und Bezirksleitungen gebildet werden, die nun das Zwischenglied zwischen den einzelnen Ortsgruppen und der Hauptleitung bilden. In kurzen Worten schilderte Redner die Tätigkeit der Hauptleitung und stellte mit Bedauern fest, daß in der letzten Zeit die Mitglieder beiträge und Spenden abgenommen haben. Dagegen seien dem Schulvereine durch die Rosegger Sammlung neue Mittel zugeflossen und die Befähigung, daß infolge der Rosegger Sammlung die sonstigen Einnahmen nun leiden würden, sei erfreulicherweise nicht zugetroffen. Was an Mitgliederbeiträgen und Spenden weniger einlief, dies ersetzten die Legate und Vermächtnisse, die sich in den letzten Jahren bedeutend vermehrt hatten. Redner erklärte dann, daß es sich ihm heute Gelegenheit biete, auch auf einige Mißstände hinzuweisen. In letzter Zeit habe sich nämlich gezeigt, was früher nie vorkam, daß bei Neubauten, wenn dafür schon Beiträge bewilligt seien, auf einmal verschiedene Hemmnisse sich zeigten. Es werden da oft zu gleicher Zeit mehrere Baugründe angeboten und da nur einer genommen werden kann, entstehen persönliche Gehässigkeiten. Ähnlich verhält es sich auch mit der Vergebung der gewerblichen Arbeiten. Diejenigen Baumeister, die den Bau nicht bekommen, lassen dies dann den Schulverein fühlen. Redner ersuchte daher die Vertreter, bei allen Ortsgruppen dahin zu wirken, daß solche Dinge nicht mehr vorkommen. Die ganze Sache muß vorher genau überlegt und gleich anfangs endgültige feste Beschlüsse gefaßt werden. Dr. Baum kam auf das deutsche Schulwesen in Cilli und Umgebung zu sprechen. Die Hauptleitung hielt sich auch immer vor Augen, daß für die Stadt Cilli alle Kräfte eingesetzt werden müssen. Es sei auch eine Ehrenpflicht der Cillier deutschen Bevölkerung, ihr möglichstes hier für die Erhaltung des Deutschtums zu tun. Heilrufe folgten seinen glänzenden Ausführungen.

Die vorgenommene Neuwahl hatten folgenden Ergebnis: 1. Obmann: Dr. Valentin; 2. Obmann: Ferdinand Porsche; 3. Obmann: Prof. Mischkonnig; 1. Zahlmeister: Lehrer Engelhart; 2. Zahlmeister: Direktor Philippel; 3. Zahlmeister: Lehrer Maier; 1. Schriftführer: Schriftleiter Jahn; 2. Schriftführer: Dr. Faleschini; 3. Schriftführer: Dr. Filasferro. Ferner wurden als Beiräte mehr als 30 Vertreter der einzelnen Ortsgruppen in die Gauleitung entsendet. Die Wahl eines Vertreters für die Hauptversammlung wurde dem Ausschusse überlassen.

Hierauf wurden die Schulangelegenheiten von Leitersberg-Kartschovina und St. Egid in eingehender Weise besprochen und die Gauleitung ersucht bei der Hauptleitung dahin zu wirken, daß in den genannten Orten das Schulwesen in entsprechender Weise gefördert werde.

Dr. Valentin brachte dann in Anregung, daß in ähnlicher Weise, wie die Rosegger Sammlung durchgeführt wurde, auch hier eine Sammlung aber mit Bausteinen zu 100 Kronen durchgeführt werden möge. Die Sammlung könnte vielleicht nach Kernstock benannt werden. Durch diese Sammlung könnte der Gau in die Lage versetzt werden, selbst helfend einzugreifen und könnte mit diesem Gelde besonders an die Gründung von Kindergärten schreiten. Dr. Janesch unterstützte diesen Antrag, erklärte aber, daß es besser sei, den Betrag auf 50 Kronen herabzusetzen, damit auch die minderbemittelte Bevölkerung in die Lage versetzt werde, ihr Scherflein für die Erhaltung des Deutschtums beizutragen. Es wurde beschlossen, der Gauleitung die Bestimmung der Höhe des Betrages sowie die Verwendung der Sammlung zu überlassen.

Dr. Schmid führte aus, daß es notwendig sei, in Vereinsausschüsse nur Mitglieder zu wählen, die auch wirklich arbeiten wollen. Es genüge nicht, wenn die Ortsgruppe nur die Beiträge abführt. Die einzelnen Amtsführer müssen auch sonst wirken z. B. für den Vertrieb von Schulvereinsgegenständen, Wer-

bung von Mitgliedern und Gründern, Sammlung von Haus zu Haus, Betreuung der Sammelbüchsen, Abhaltung von Festlichkeiten u. s. w. Mit Dankesworten an die Versammelten schloß der Gauobmann die Versammlung, worauf der neugewählte Ausschuß zu einer kleinen Beratung zusammentrat.

Schulvereinsabend der Männer- und Frauenortsgruppe in Cilli.

Anlässlich der Abhaltung des Gautages veranstalteten die beiden Ortsgruppen Sonntag abend im Deutschen Hause einen Unterhaltungsabend, der sehr zahlreich besucht war. Obmann Herr Bergkommissär Bruno Bauer begrüßte von den Erschienenen im Besonderen den Bürgermeister Dr. Heinrich v. Jabornegg, den 1. Obmannstellvertreter des Deutschen Schulvereines Herrn Dr. Baum, Gauobmann Herrn Dr. Ralf Valentin, den Obmann der Cillier Südburgen Ortsgruppe Herrn Dr. Otto Ambroschitsch, sowie sämtliche Gauboten, die noch einige Stunden in Cilli verbringen wollten. Der Abend bot in gesanglicher, deklamatorischer und humoristischer Hinsicht ein abwechslungsreiches Bild. Zunächst sang Fr. Elsa Janitsch, von Frau Mitta Stiger am Klavier kunstgerecht begleitet, einige Lieder und erntete für ihre weiche doch volle Stimme den wohlverdienten Beifall. Fr. Grete Pfeifer, die den Cilliern durch ihre meisterhafte Vortragskunst bereits rühmlichst bekannt ist, hatte auch diesmal in liebenswürdiger Weise der Einladung Folge geleistet, um mehrere in jeder Hinsicht tadellos ausgeführte Deklamationen zum Vortrage zu bringen. Ihr angenehmes Organ, ihre reine Aussprache, ihre verständnisvolle Auffassung, ihre begeisterte Hingabe zur Sache, die selbst aus unscheinbaren Erzählungen etwas zu machen verstand, hielten die Zuhörer in gespannter Aufmerksamkeit und reicher Beifall nebst einer Blumenspende lohnten ihre gediegene Darbietungen. In reizender Steirertracht entzückten Bergkommissär Bauer und Fr. Hasenbüchel durch steirische Volkslieder die sie in anmutiger Weise zum Vortrage brachten, die Anwesenden. Nun trat der Humor in seine Rechte. Die Herren Bergkommissär Bauer und Lobenstein würzten den Abend durch launige Couplets, die, von ihnen teils einzeln teils als „Duette zu Dreien“ im Vereine mit Herrn Dr. Freyberger flott und wirkungsvoll gesungen, die Zuhörer in die fröhlichste Stimmung versetzten. Eine besondere musikalische Glanzleistung führte Herr Dr. Freyberger in seiner „Walzertraum-Parodie“ aus. Auch die Cillier Musikvereinskapelle stellte sich wie gewöhnlich unter der Leitung des Herrn Paul Seifert in den Dienst der guten Sache.

Aus dem Finanzdienste. Die Finanzlandesdirektion für Steiermark hat die k. k. Steuerassistenten Ignaz Zuberse von Luttenberg nach Weiz und Anton Urshitz von Friedau nach Luttenberg versetzt.

Lehrerberatung. Die amtliche Lehrerberatung für die deutschen Volksschulen des Unterlandes findet am 24. Juni um 12 Uhr mittags im Deutschen Hause zu Cilli unter dem Vorsitz des Bezirkschulinspektors Anton Stering statt.

Todesfälle. Sonntag morgens ist hier Herr Martin Novak, Landesbürgerchullehrer i. R. im 69. Lebensjahre nach längerem schweren Leiden gestorben. Der Verbliebene, welcher eine Witwe mit 8 Kindern hinterläßt, war durch viele Jahre an der Landesbürgerschule tätig und erfreute sich bei der Bevölkerung unserer Stadt allgemeiner Wertschätzung. Die Deutschen Cilli's verlieren in ihm einen verlässlichen Gesinnungsgenossen, welcher bei Wahlen stets seinen Mann stellte. Ehre seinem Andenken! — Dienstag morgens ist der Postunterbeamte Michael Scherböner im 56. Lebensjahre einem schweren Leiden erlegen.

Bitte. Zur Errichtung einer deutschen Bücherei wurden vom Verein „Südburgen“ 100 Bände nach Wöllan geleitet, die als ansehnlicher Grundstock gelten können. Um aber das junge Unternehmen auszugestalten, bitten wir alle unsere wackeren Volksgenossen aufs herzlichste, uns bei diesem Beginnen hilfreich zu sein. Gewiß hat so mancher gute Bücher oder Zeitschriften, die er schon öfter durchgelesen und die nun müßig im Kasten liegen, in irgendeinem Winkel verstauben oder oft geradezu zur Last fallen. Alle diese finden an uns dankbare Abnehmer und können sich edler Volksbetätigung bewußt sein. Aber auch Geldspenden (zur Beschaffung eines Kastens und zur Instandhaltung) sind dringendst erbeten. Freundschaftliche Spenden und Büchersendungen wolle man gütigst richten an die „Deutsche Bücherei“ Wöllan, Südburgen.

Bunter Abend in Marburg. Die Frauenortsgruppe des Deutschen Schulvereines in Marburg veranstaltet am 13. d. zu Gunsten der deutschen Umgebungsschulen einen bunten Abend. Dank der wertvollen Unterstützung zahlreicher Marburger und Giller Kunstkräfte war der vorbereitende Ausschuss in der erfreulichen Lage, eine ebenso reichhaltige als genussversprechende Vortragsordnung zu schaffen. Sie bringt nach einem Prologe, gesprochen von Frä. Michaela Jglar aus Gili, gefangliche Darbietungen des als vorzügliche Sängerin bekannten Frau Dr. Miti Tschell. Hieran folgt das Lustspiel „Die Burgruine“ von S. Cavo, aufgeführt vom Verbands deutscher Hochschüler in Marburg. Eine Reihe von Marmorguppen, welche Mitglieder des Marburger Turnvereines unter Leitung des Turnlehrers Herrn Geißler stellen, verspricht vollendet künstlerische Wirkung. Auch die Schlußnummer dürfte einen besonderen Anziehungspunkt der Vorstellung bilden. Es ist dies die Operette „Fata“, verfasst und vertont von Herrn Dr. Karl Fehrbacher, welche bei ihrer Erstaufführung in Gili wahre Beifallstürme entfesselte. Da die Darstellung unter der persönlichen Führung der Verfasser erfolgt, die Spielleitung aber in den Händen der Frau Wada-Halm ruht, ist wohl auch in Marburg der Erfolg der Operette verbürgt. Ferner bemüht sich Herr Franz Schönherr, Gesangsmeister an der Landes-Lehrerinnen-Bildungsanstalt, in hervorragender Weise um den musikalischen Teil des Abends. An einem vortrefflichen Gelingen ist daher nicht zu zweifeln. Gewiss wird die stets opferwillige und kunstsinigende Bevölkerung von Marburg durch recht zahlreichen Besuch der Vorstellung den gemeinnützigen Zweck fördern, umso mehr, als der Anschauung bemüht ist, so Schönes und Gediegenes zu bieten. Vorverkauf in der Musikalienhandlung Höfer, Schulgasse. Alles Nähere besagen die Anschlagzettel.

Feuerwehr-Volkstombola. Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Gili veranstaltet im Monate Juli auf der Festwiese eine große, öffentliche Volkstombola, deren Reinertragnis zur Anschaffung von Löschgeräten dienen soll. Es wird schon heute darauf aufmerksam gemacht, und das freundliche Ersuchen gestellt, dieses gemeinnützige Unternehmen nach Kräften fördern zu helfen. Seit die Wasserleitung in Gili eingeführt ist, bedarf die Feuerwehr dringend neuer, zeitgemäßer Geräte für die Steigerabteilung, welche jetzt zu besonderer Tätigkeit angespornt und für das Stadtgebiet ausgestattet werden muß. Für Dachbrände wird eine freistehende Leiter benötigt, welche gegen 4000 Kronen kostet. Auch für Keller- und Magazinbrände ist die Feuerwehr genötigt, Neuanschaffungen zu machen, um allen Anforderungen, die man an eine Stadtfeuerwehr stellt, gerecht zu werden. Die Ausstattung einer Sanitätsabteilung, welche bereits vom Vereinsarzt Herrn Dr. Gollitsch theoretisch und praktisch unterwiesen wird, verlangt Opfer. Da die Freiwillige Feuerwehr sich wiederholt mit berechtigten Ansuchen an die Gemeinde und andere Körperschaften und Institute wandte, überall aber, wenn nicht ganz abgewiesen, auf günstigere finanzielle Verhältnisse vertröstet oder nur mit geringen Mitteln unterstützt wurde, sieht sie sich gezwungen, einen Weg der Selbsthilfe zu betreten und mit der Veranstaltung einer Volkstombola an die feuerwehrfreundliche Bevölkerung heranzutreten. Ueber die Durchführung der Tombola und deren Gewinnste wird in der nächsten Blattfolge eingehend berichtet werden.

Evangelisches Kirchenkonzert. Herr Zinterberger ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen: Allen denen, die zum Zustandekommen meines Konzertes beigetragen haben, drücke ich hiemit meinen innigsten Dank aus. Insbesondere danke ich außer dem verehrlichen Männergesangsvereine mit seinem Chorleiter Herrn Dr. Zanger und den Mitgliedern der Musikvereinskappe, dem Fräulein Elisabeth Matic und Herrn Fritz Schwyer für den großen Eifer und die Rücksicht, die sie mir bei den Proben entgegengebracht haben; durch ihr Zusammenwirken ist die Lösung der schwierigen Aufgabe, deren Gelingen mich mit hoher Befriedigung erfüllt, geglückt. Gili, am 7. Mai 1911. E. Zinterberger.

Sozialdemokratische Wählerversammlung. Samstag hielt der sozialdemokratische Wahlwerber Lehrer Horvath im Gasthause „zur Krone“ eine Wählerversammlung ab, an welcher sich ungefähr zwanzig sozialdemokratische, gegen dreißig deutsche und mehrere slowenische Wähler beteiligten. Herr Gemeinderat Gorinschek ergriff hierbei die Gelegenheit, um einzelne Behauptungen des sozialdemokratischen Wahlwerbers in wilsamster Weise zu widerlegen. Von einer Abstimmung wurde Abstand genommen.

Bei der letzten Wahl hatten die Sozialdemokraten in Gili dreißig Stimmen und der Beteiligung an der letzten Versammlung ist zu entnehmen, daß die Anzahl der sozialdemokratischen Stimmen in Gili nicht gestiegen ist und daß unsere Arbeiterschaft in der überwiegenden Mehrheit den gesunden nationalen Sinn bewahrt hat und keine Veranlassung findet, sozialdemokratischen Schlagworten nachzulaufen.

Fahnenweihesfest des Kaufmännischen Gesangsvereines Marburg. Eine kurze Spanne Zeit von wenigen Wochen bloß trennt uns von den Pfingsten, den Festtagen der Fahnenweihe des Kaufmännischen Gesangsvereines. Nach wie vor ist der große Festausschuss mit den einzelnen Unterausschüssen eifrig mit den Vorarbeiten beschäftigt und wird in den nächsten Tagen mit der Festlegung des Programmes in seinen Einzelheiten begonnen, wobei sich der Ausschuss den Ausspruch des deutschen Dichters fürsten zu eigen machen wird, der da sagt: „Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen“. Die Anmeldungen auswärtiger Vereine laufen täglich ein; aber auch die Marburger befreundeten Vereine haben bis nun zum größten Teile ihre Mitwirkung und Unterstützung zugesagt und finden nächster Tage abermals Vertreterbesprechungen statt, deren Aufgabe es sein wird, Einzelheiten der Mitwirkung festzusetzen. Vom Festzuge wurde in Anbetracht der karg bemessenen Zeit abgesehen und findet demnach bloß ein feierlicher Einzug aller Mitwirkenden Vereine mit Fahne und Musik vom Bahnhofe aus in die Festlokalitäten bei Göß statt. Die Musikfrage hat ebenfalls bereits ihre Erledigung gefunden; es werden zwei Kapellen spielen. Was den Weiheakt betrifft, soll sich derselbe Sonntag den 4. Juni vormittags vollziehen und wird jedenfalls durch eine in deutschen Kreisen bestbekannte und allseits beliebte Persönlichkeit vorgenommen werden. Das Festkonzert wird Sonntag nachmittags vom Kaufmännischen Gesangsvereine allein bestritten, während beim Kommerz die befreundeten Vereine singen werden; doch darüber nächstens nach endgültiger Einteilung der Festordnung.

Die weiße Fahne. Aus Drahenburg, 6. Mai wird uns geschrieben: Heute wurde die weiße Fahne am hiesigen Gerichtsgebäude gehißt, zum Zeichen, daß sämtliche Arrestzellen leer sind.

Das Recht der Privatbeamten auf Erholung. Das Organ des Reichsvereines der Privatbeamten Oesterreichs (Wien 8., Georgsgasse 1) bringt in seiner Nummer vom 5. d. eine vorzügliche Abhandlung über die moralische Verpflichtung der Unternehmer zur Erteilung des Erholungsurlaubes und zur Einhaltung der Sonntagsruhe, sowie über die Maßnahmen, um die Durchführung dieser Gesetze auch in denjenigen Firmen zu sichern, welche in kurzfristiger Weise den Forderungen der modernen Sozialpolitik einen unbegreiflichen Widerstand entgegensetzen, zumal es sich dabei auch darum handelt, einen Großteil der Bevölkerung vor der Proletarisierung zu bewahren. Gleichzeitig bespricht auch dieser Artikel die Enquete zur Durchführung des Handlungsgehilfengesetzes, welche seinerzeit vom Reichsverein der Privatbeamten Oesterreichs im Handelsministerium erwirkt wurde. Diese Enquete bezieht sich auf die Ausdehnung der Vorschriften der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe und über die Arbeitszeit, ferner auf die Festlegung der zum Aufsuchen eines neuen Postens einzuräumenden freien Zeit, dann auf die Uebertragung der Aufsicht für die Einhaltung der durch die Ausdehnung der Sonntags- und Arbeitszeitsvorschriften der Gewerbeordnung und durch die §§ 18 und 19 des Handlungsgehilfengesetzes begründeten Verpflichtungen an die Gewerbeinspektoren und endlich die Regelung der Kompetenzen des Verfahrens. Diese für die Privatbeamten überaus wichtige Rundfrage wird einzelne Härten des Gesetzes, sowie Unzukömmlichkeiten in verschiedenen Firmen zu regeln im Stande sein. Weiter enthält diese Nummer eine Kritik der Reichsratswahlen und erläutert die Stellungnahme der Privatbeamten zu den Kandidaturen. In gleicher Weise sind die Ausführungen über moderne Wohnungen geeignet, weitere Kreise zu interessieren. Der Abdruck eines Vortrages des Oberbuchhalters Herrn Berliner über die siebente Dekade des Gebührensäquivalents bildet durch seine treffende Kritik eine recht lesenswerte Lektüre. Der Inhalt dieser Nummer berechtigt zu dem großen Interesse, welches das Blatt durch seine Vielseitigkeit, und nicht allein nur in Privatbeamtenkreisen, gefunden hat.

Fußballwettspiel. Wie schon mitgeteilt, findet am Sonntag den 14. d. auf der Festwiese das erste Wettspiel der heurigen Spielsaison statt. Dasselbe dürfte aller Voraussicht nach einen spannenden Verlauf nehmen. Der Grazer Athletik-Sportklub, der

die Giller im vorigen Frühjahr mit 6:1 abfertigte, mußte sich im Herbst beim Rückspiele von der aufstrebenden Giller Mannschaft 2:1 als geschlagen bekennen. Es ist daher zu erwarten, daß die Grazer ihr Bestes leisten werden, um diesmal wieder die Führung zu bekommen. Der Giller Athletiksportklub spielt mit folgender Aufstellung: Tor: Belle: Verteidigung: Stockassa, Fritz Werhan; Mittelspiel: Roth, Staudinger, Golehin; Angriff: Hren, Krell, de Toma, J. Krell, Gelinset; Ersatz: Toplak. Diese Mannschaft ist eine der besten, welche die Giller Fußballer jemals aufstellen konnten. Allerdings fehlt noch das nötige Zusammenspiel, doch dürfte sie nicht ganz ohne Hoffnung in den Kampf ziehen. Die Aufstellung der Grazer ist uns noch nicht bekannt, doch werden wir sie in der nächsten Blattfolge bringen. Das Spiel findet bei jeder Witterung statt und beginnt punkt halb 4 Uhr. Eintrittspreise: Sitzplatz 1 Kr. (Vorverkauf 80 Heller), Stehplatz 40 Heller. Studenten, Militär und Kinder die Hälfte. Für dieses Wettspiel äußert sich bereits ein großes Interesse daher dürfte der Besuch ein großer sein.

Humoristisches Konzert. Unsere beliebte Musikvereinskappe veranstaltet Sonntag den 21. d. im kleinen Saale des Deutschen Hauses ein im durchwegs humoristischen Stile gehaltenes großes Konzert, dessen Reinertragnis dem Fonde zur Erbauung des Musiker-Krankenheimes in Baden bei Wien zufließt. Nach den rühmigen Vorarbeiten des Ausschusses schließend, dürfte dieses Konzert infolge der reichlichen zum Vortrage gelangenden Darbietungen eine recht angenehme Unterhaltung werden. Das Programm wird in einer der nächsten Nummern bekannt gegeben werden.

Eröffnungsvorstellung im Zirkus Schmidt. Morgen abends 8 Uhr beginnt der bestrenommierte Zirkus M. Schmidt mit einem glänzenden Eröffnungsprogramm sein hiesiges, auf kurze Zeit berechnetes Gastspiel im eigenen, wettersicher gebauten Zirkus auf der Festwiese. Es kommen 14 Nummern des vielseitigen Repertoires zur Schau. Darunter ein vom Direktor und dessen Gattin vorgeführtes Pferde-Potpourri, dann der erstklassige Instrumental-Imitator Mister Robin, die sensationelle Schleuderbrett-Akrobaten-Truppe The Bergeres, ferner als besondere Attraktion die Todesfahrt „Loping the Top“ der The Russians, weiterhin als kühner Damen-Jockey auf ungefatteltem Pferd Fräulein Stefani Szegodolavic. Freitag und Samstag findet je um 8 Uhr abends eine Vorstellung statt. Sonntag finden zwei Vorstellungen statt, eine um 4 Uhr nachmittags zu ermäßigten Preisen und abends 8 Uhr eine Galavorstellung zu vollen Preisen. Das Entree beträgt: Loge für 5 Personen 14 Kronen, Logensitz 3 K.; Sperrsitze 1. Reihe 2.40 K., 2. Reihe 2 K.; 1. Platz 1.60 K., 2. Platz 1.20 K., 3. Platz 80 H., Stehplatz 40 H. Militär und Kinder auf den billigeren Plätzen Ermäßigung. Kartenvorverkauf in der Buchhandlung Georg Adler.

Fahrraddiebstähle und kein Ende. Wie wir schon berichtet, kamen erst vor kurzem vier Fahrraddiebstähle vor, ohne daß es gelungen wäre, der Diebe habhaft zu werden. Samstag früh kam dem Klaviererzeuger M. Ropas sein fast neues Fahrrad im Werte von 160 Kr. weg. Er stellte es an die Mauer seines Wohnhauses und ging auf einige Minuten in sein Geschäftslokal etwas nachsehen. Als er zurückkam, war das Fahrrad verschwunden. Wir dürften es in allen Fällen mit einer raffinierten Diebsbande zu tun haben. Hoffentlich gelingt es bald den Sicherheitsorganen, diesen gefährlichen Individuen das Handwerk zu legen.

Ein Auge ausgeschlagen. Der achtjährige Ebdard Jehart aus Luchern bei Gili warf mit noch einem Jungen Steine über den Wogleinabach an das andere Ufer, auf dem der neunjährige Besitzersohn Johann Peggwart aus Luchern stand. Diesen traf ein Stein so unglücklich in das rechte Auge, daß es so gleich austrann. Peggwart wurde von seinen Eltern in das Spital nach Gili gebracht.

Ein Baumdieb. Aus St. Paul im Sannale schreibt man uns: Dem Besitzer und Gastwirt Michael Cerovsek wurden aus seinem in St. Magdalena bei St. Paul gelegenen Besitze gegen 80 Obstbäume teils ausgegraben, teils abgesägt und gestohlen. Diese Untat verübte der in St. Magdalena wohnende Besitzersohn Martin Kovac, welcher die gestohlenen Bäume an andere Besitzer verkaufte und den Erlös auf leichtsinnige Weise für sich verbrauchte. Cerovsek erleidet einen Schaden von 350 Kronen, den er schwerlich ersetzt erhalten wird. Nicht nur der Stehler, sondern auch die Fehler werden sich gerichtlich verantworten müssen.

grosse High-life-Vorstellung

Täglich abends 8 Uhr bei jeder Witterung grosse Vorstellung.

Direktor Schmidt garantiert dem P. T. Publikum, dass ein derartiges Zirkusunternehmen, wie das seinige, in Cilli noch nicht gastiert hat.

Hochachtungsvoll

Dolly A. Back
Geschäftsführer.

M. Schmidt
Direktor und Eigentümer.

abends 8 Uhr

Gala-Eröffnungs- Vorstellung

mit einem sensationellen, hier noch nicht
gezeigten Weltstadtprogramm.

**14 Attraktionen,
sensationelle Pferdedressur**

von Herrn und Frau Direktor Schmidt.

Kassaeröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: Loge für 5 Personen K 14.—,
Logensitz K 3.—, Sperrsitze I. Reihe K 2.40, II. Reihe K 2.—, I. Platz K 1.60,
II. Platz K 1.20, III. Platz K —.80, Galerie K —.40. Kinder unter 10 Jahren
und Militär haben Ermässigung auf sämtlichen Plätzen ausser Logen und
Sperrsitze I. Reihe. — **Kartenvorverkauf bei Georg Adler,**
Buchhandlung und abends an der Zirkuskasse.

Freitag den 12. Mai abends 8 Uhr

Nur 5 Tage, vom 11. bis 15. Mai

Auf der Festwiese in Cilli.

Zirkus

M. Schmidt

das grösste, herrlichste und leistungsfähigste Unternehmen der österr.-ungar. Monarchie.

Der Zirkus ist mit Eisenroleaux umgeben und gegen alle Witterungseinflüsse geschützt.

Donnerstag den 11. Mai

Zu den Laibacher Gemeinderatswahlen. Die kürzlich vorgenommene Neuwahl des Laibacher Gemeinderates hatte ein für alle ordnungsliebenden Elemente sehr erfreuliches Ergebnis. Denn der Terrorismus der slowenisch-liberalen Partei, die nur eine Stimme über die Mehrheit von den Mandaten erringen konnte, ist nun für immer gebrochen und die Deutschen haben wieder eine Vertretung erlangt, die ganz stattdich genannt werden muß. Die Wahlen gingen nicht ohne ernstliche Unruhestörungen vor sich. Die bisherigen Machthaber der Stadt glaubten noch ein letztes Mal ihre wichtigste Waffe, den Laibacher Straßenpöbel, aufbieten zu müssen, um die Gegner einzuschüchtern und an der Ausübung des Wahlrechtes zu verhindern. Bezeichnenderweise wählten die radikalsten Horden gerade die Frauenwahllokale zum Gegenstande ihrer Ausschreitungen, die ihren Gipfelpunkt fanden in den unerhörten Beschimpfungen der ihrer Wahlpflicht nachkommenden Klosterlehrerinnen. Ueber diese Vorgänge waren die slowenischen Klerikalen mit Recht empört und in einer eigens einberufenen Protestversammlung gaben die Führer der Partei ihrer Entrüstung Ausdruck. Dabei wurde insbesondere auch festgestellt, daß die staatlichen Organe es versäumt haben, rechtzeitig Vorkehrungen zu treffen, um die von der radikalen Presse schon lange angekündigten Exzesse zu verhüten. Wie im September 1908 kam auch diesmal die bereitgehaltene Gendarmerie zu spät und konnte nur mehr das Alleräußerste verhüten. Der Laibacher Pöbel ist nämlich seit Jahren gewohnt, von der städtischen Polizei ungehindert, den Weisungen der radikalen Führer, die durch geheime Fäden mit ihm in Verbindung stehen, zu folgen und ihre Befehle auszuführen. Zumeist wendet sich die ganze Schlagkraft dieses politisch organisierten Gefindels gegen die Deutschen, deren Eigentum wiederholt von diesen Hribarschen Gesinnungsgegnern angegriffen und verwüstet wurde. In der letzten Zeit bedienten sich aber die liberalen Führer ihrer Hilfstruppen von der Straße auch zum Kampfe gegen die Klerikalen, die vor Jahren selbst hier und da den Pöbel gegen die Deutschen aufgereizt haben, so daß sich ihr damaliges Verhalten jetzt an ihnen rächt. In den Laibacher Straßen wird überhaupt erst Ruhe eintreten, wenn die längst notwendige Staatspolizei eingeführt wird. Die erzehelustigen Straßenhelden müssen nämlich ständig im Schach gehalten werden, nicht erst ausnahmsweise durch herbeigezogene Gendarmerie geschnitten werden. Auch müssen an die Spitze des Polizeikorps Beamte gestellt werden, die von vornherein über den Verdacht erhaben sind, mit den Demonstranten in irgendeiner Beziehung zu stehen. Es ist zwar zweifelhaft, ob die slowenische Volkspartei, durch die letzten Vorgänge gewarnt, endlich auch ihrerseits mit Ernst auf die gründliche Sanierung des Sicherheitsdienstes dringen, aber die Regierung muß doch endlich einsehen, daß es so nicht weiter gehen kann.

Unentgeltliche Lehrungsvermittlung. Die vereinigten steiermärkischen Arbeitsvermittlungsanstalten in Graz, Hofgasse 14 und Bruck a. d. M., Kofeggerstraße 32 beabsichtigen wie im Vorjahre auch heuer bei Schluß des Schuljahres Maßregeln, um den die Schule verlassenden Schülern (Knaben und Mädchen) das Unterkommen in einem geeigneten Dienst- und Lehrplatz zu erleichtern. Andererseits will sie den Arbeitgebern eine Auswahl von Personen für die bei ihnen freien Plätze bieten. Aus diesem Anlasse wird die Arbeitsvermittlung sich mit einem Rundschreiben an sämtliche größeren Schulen in Graz und Steiermark wenden und die austretenden Schüler einladen ihre Wünsche der Arbeitsvermittlung bekanntzugeben. Gleichzeitig werden den Schulleitungen die in der Arbeitsvermittlung angemeldeten offenen Lehrplätze mitgeteilt. Damit diese Aktion von Erfolg begleitet sei, geht an die Arbeitgeber in Graz und Steiermark das Ersuchen, offene Lehrlingsplätze für sämtliche Gewerbe (auch Plätze für landwirtschaftliche Lehrlinge) mit den genauen Bedingungen in den vereinigten steiermärkischen Arbeitsvermittlungsanstalten Graz, Hofgasse 14, Tel. Nr. 2207 und Bruck a. d. M., Kofeggerstraße 32, Tel. Nr. 60 bis längstens 16. Juni anzumelden. Bemerkt wird, daß die Vermittlung für beide Teile gänzlich kostenlos erfolgt.

Fremdenverkehrsbewegung im Jahre 1910. Da der Fremdenverkehr in unserem Lande ein wesentlicher Faktor im volkswirtschaftlichen Leben ist, lohnt es sich gewiß der Mühe über die Fremdenverkehrsbewegung im Jahre 1910 auf Grund der dem Landesverbande für Fremdenverkehr in Steiermark von der Statthalterei zur Verfügung gestellten amtlichen statistischen Daten einen Überblick zu entwerfen. Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß die Zahl der Fremden in Steiermark im

Jahre 1910 sich auf 489.110 bezifferte. An dieser Ziffer sind die einzelnen politischen Bezirke in folgender Weise beteiligt: Aufsee 10.732, Bruck a. d. M. 186.293, Gills 2165, Deutschlandsberg 3392, Feldbach 6593, Gonobitz 564, Graz (Umgebung) 40.870, Gröbming 6728, Hartberg 4136, Judenburg 1668, Knittelfeld 2539, Leibnitz 1029, Leoben 29.933, Liezen 8715, Luttenberg 564, Marburg (Umgebung) 237, Murau 2186, Märzschlag 13.836, Pettau 4521, Pragerberg 895, Radkersburg 1036, Rann 792, Voitsberg 5017, Weiz 9745, Windischgraz 463 Fremde. Die autonomen Städte bzw. Graz mit 124.506, Marburg 15.667, Gills 1555 und Pettau 2723 Fremde. Aufenthalt in einem Orte haben genommen 293.415 Fremde je einen Tag, 99.890 Fremde 2 bis 3 Tage, 63.912 Fremde 4 bis 14 Tage, 16.419 Fremde über 14 Tage bis 4 Wochen, 15.474 Fremde über 4 Wochen. Die Gesamtsumme der Logiertage der über 4 Wochen anwesenden Fremden bezifferte sich auf 618.860. Im großen und ganzen gewinnt man bei dieser Uebersicht, wenn man die Frequenz der vorhergehenden Jahre berücksichtigt, den Eindruck, manche Orte haben im Vorjahre an Frequenz zugenommen, manche haben verloren, worin wohl der unbeständige, schlechte Sommer des Jahres 1910 die Hauptschuld tragen mochte.

Wertlose Fremdenverkehrspublikationen. Der Landesverband für Fremdenverkehr in Steiermark macht alle Fremdenverkehrskreise darauf aufmerksam, daß neuerlich sich wieder eine Reihe von Fremdenverkehrsblättern (Zeitungen, Zeitschriften, Reisebücher und dgl. um Inserate bewerben und bei dieser Gelegenheit sich sogar ohne alle Berechtigung auf den Landesverband für Fremdenverkehr berufen. In den meisten Fällen sind solche Veröffentlichungen für die Förderung des Fremdenverkehrs wertlos, da über deren Verbreitung kein Nachweis vorhanden ist und solche Publikationen fast immer nur in die Hände der Auftraggeber selbst gelangen. Der Landesverband für Fremdenverkehr in Steiermark ist infolge seiner Verbindungen gerne bereit über den Wert einer jeden solchen zweifelhaften Publikation Auskunft zu erteilen.

Musterrekruten. Anlässlich der Stellung in Herzogenburg haben einige Rekruten den Betrag von 6 Kronen gesammelt und denselben an den Deutschen Schulverein abgesandt mit folgenden sehr bemerkenswerten Begleitworten: „Wir bitten dies unter „Stellung in Herzogenburg“ auszuweisen, als Zeichen dafür, daß einige Gutgefinnte gerne auf ein wenig Bier und Sträußchen verzichten, um an solchem Tage, ihres Volkes eingedenk, eine kleine Gabe beisteuern zu können. Heil!“ Aus diesen schlichten Zeilen spricht eine Gesinnung, die umso erfreulicher ist, als die Betätigung der Stellungspflichtigen jungen Männer vielfach keine solche ist, daß die Nation auf dieselbe besonders stolz sein könnte.

Fremdenverkehrsausschuß Gills. Da die Zeit der Vermietung von Sommerwohnungen allmählich herannahet und die Anfragen von auswärtig sehr stark einlaufen, ergeht hiemit an alle Parteien, die Sommerwohnungen zu vergeben gedenken, das Ersuchen, sie bei den unten angegebenen Auskunftsstellen, wo entsprechende Drucksorten aufliegen, unverzüglich zur Anmeldung zu bringen. Auch jene Parteien, die überhaupt die Absicht haben, im Laufe des Sommers Räumlichkeiten an Fremde zu vermieten, wenn auch der Vermietetermin im Juni und Juli erst erfolgen kann, werden ersucht, ihre Anmeldungen schon jetzt zu machen, da sich die meisten Fremden schon lange vor ihrem Eintreffen durch Briefwechsel passende Wohnungen sichern. Die Wohnungsvermittlung geschieht kostenlos, nur ersucht der Fremdenverkehrsausschuß jene Parteien, die eine bereits angemeldete Wohnung vergeben oder anderweitige Verfügungen getroffen haben, diese sofort bei der Anmeldungsstelle anzumelden, um dem Ausschusse in rücksichtsvoller Weise seine Aufgabe zu erleichtern. Auskunftsstellen sind: Frik Ratsch, Buchhandlung; Raffeehaus Merkur und Anton Strzede, Stadtamt.

Beim Nestsuchen. Aus St. Marein bei Erlachstein wird uns geschrieben: Der beim Besitzer Matthias Savine in Pristova wohnende Knabe Anton Gramol stieg unweit der Behausung in einem Walde auf einem Eichenbaume, um aus einem Eisterneste die Jungen auszunehmen. Das Nest befand sich ganz am Gipfel des Baumes. Als der Junge bereits sein Ziel erreicht hatte, brach der Ast, auf dem er stand und der Junge stürzte infolgedessen herunter. Die Höhe aus der er fiel, betrug 15 Meter. Er erlitt daher einen Oberarmbruch, schwere

innere Verletzungen und arge Beschädigungen an beiden Füßen. Nur einem Zufall ist es zuzuschreiben, daß er nicht gleich den Tod fand. Mühjam konnte er sich zu den Seinen schleppen, die ihn sogleich in das Krankenhaus nach Gills brachten.

Auf der Drahtseilbahn verunglückt. Aus Weitenstein, 7. d., berichtet man uns: Der bei der Lindaur'schen Drahtseilbahn in Wresen beschäftigte Arbeiter Josef Prištovsek verunglückte beim Schmieren des Seiles. Während er auf einem Ständer stand, kam er mit dem linken Arm dem Drahtseil zu nahe. Dieses riß ihm den Arm, da es in Bewegung war, gegen das Rad, auf dem das Seil läuft, wodurch ihm vom Rade der linke Oberarm buchstäblich zerquetscht wurde. Im schwerverletzten Zustande wurde Prištovsek in das Krankenhaus nach Gills gebracht.

Markt Tüffer. (Bezirkskrankenkasse.) Gestern fand hier im Hotel Henke die Vollversammlung der Tüfferer Bezirkskrankenkasse statt. Daß auch diese humane Einrichtung nationalen Quertreibereien der Trifailer Slowenen in den Kram paßt zeigte sich gestern ganz offen. — Geschlossen kamen die Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus Trifail und der hiesigen Pivovarna, um den Vorstand dieser Anstalt mit Führern der Slowenen zu besetzen, was ihnen jedoch nicht ganz gelang. — Bedauerlich ist es, daß derartige humane Einrichtungen, die ja allen zugute kommen, auch fanatisch slowenisch-nationales Gepräge tragen sollen.

Steinbrück. Schützenklub. Am Samstag, den 13. Mai findet um 8 Uhr abends im Saale der Bahnhofrestauration das diesjährige Schlußschießen mit Preisverteilung statt. Der Praetnigger Deutsche Singverein wird hierbei einige Lieder zum Vortrage bringen. Freunde des Steinbrücker Schützenklub und durch diese eingeführte Gäste sind herzlich willkommen. Schützenheil!

Rohitsch. (Gesährliche Drohung.) Franz Pobezin, Knecht bei der Besitzerin Juliane Berko in Untersecovo, wurde aus dem Dienste entlassen. Er verlangte sofort die Auszahlung des verdienten Lohnes. Seine Dienstgeberin aber bediente ihm aber, daß er den Lohn schon in Vorschüssen erhalten habe. Infolgedessen geriet Pobezin in Zorn, begann mit seiner Dienstgeberin zu streiten und drohte, sie zu erschlagen und das Wohnhaus anzuzünden. Gleichzeitig bewarf er sie mit Steinen. Juliane Berko wurde derart in Furcht versetzt, daß sie die ganze Nacht Wache hielt, um rechtzeitig das Anzünden des Wohngebäudes zu bemerken. Da Pobezin als ein sehr rabiaten Mensch und zu jeder Tat geeignet gilt, wurde er von der Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgericht Rohitsch eingeliefert.

Rann. (Mann und Frau.) Der Besitzer Franz Amerig in Pischaz kam kürzlich von der Arbeit müde nach Hause. Es war schon Abend. Er fand seine Gattin Anna bereits im Bette. Da er kein Essen fand, beschimpfte er sie in den gemeinsten Ausdrücken. Schließlich machte er ihr den Vorwurf, daß sie sich mit anderen Männern herumtreibe. Bevor er sich etwas später zur Ruhe begab, nahm er einen Stock, schlug damit seine schon schlafende Gattin und verletzte sie. Auch bedrohte er sie gleichzeitig mit dem Erschlagen und holte sich einen Prügel, mit dem er auf sie losstürzte. Diese flüchtete zu Nachbarn, wo sie Schutz und Aufnahme fand. Gegen den Gatten wurde die Anzeige erstattet.

Gingefendet.

Die Lebensdauer der Bakterien ist eine sehr große. Die Untersuchung eines Grammes trockener Erde aus einem Herbarium, welches aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts stammte, ergab 20.000 lebensfähige Keime. A. Nestler setzte eine 23 Jahre alte Erdprobe einer Temperatur von 120—150 Grad Celsius aus, ohne die Lebensfähigkeit der in ihr enthaltenen Bazillen vernichten zu können. Daß solche zähe Lebewesen zu unseren gefährlichsten Feinden gehören ist einleuchtend. Nur die größte Reinlichkeit kann uns vor ihnen schützen. Ein Hauptangriffspunkt der Bakterien sind die Mundhöhle und die Zähne. Dr. Miller stellte fest, daß von 136 Fällen septischer Infektion des Gesamtkörpers 64 mit tödlichem Ausgang durch kranke Zähne erfolgten. Nur eine regelmäßige Zahn- und Mundpflege mit antiseptisch wirkenden Mitteln wie z. B. Sarg's Kalodont-Zahn-Creme und Kalodont-Mundwasser schützt uns vor vielen Erkrankungen.

Deutsche Volksgenossen!

Nach jahrelanger freudig geleisteter Arbeit und Dank der opferwilligsten Beihilfe national bewußter Volksgenossen ist der Bau des

Deutschen Hauses

bis zur Vollendung gediehen. Die prächtigen Räume des stolzen Baues sind ihrer Bestimmung übergeben worden. Freigemutes, frisches, völkisches Leben ist in das Haus eingezogen, das für das ganze deutsche Cilli und alle Freunde dieser Stadt, für die deutschen Vereine, für alle Schichten der deutschen Bevölkerung bestimmt ist, als Heimstatt deutschen geistigen Strebens und deutscher Lebensfreude, als Pflegestätte deutschen Wesens in den Südmärken des deutschen Gebietes.

Das Haus ist erstanden durch rühmende Leistungen an Geld und Gut und Arbeit, bei denen deutsche Einigkeit und Brüderlichkeit herrlich zu Tage traten.

Jetzt gilt es das Geschaffene zu erhalten als stolzes Bild völkischen Lebens, als Sammelpunkt aller Deutschen aus nah und fern, so daß jeder deutsche Volksgenosse mit aufrichtiger Freude und mit Begeisterung die herrlichen Hallen betritt.

Das Deutsche Haus so zu erhalten, daß es unser aller Stolz und Freude ist, das Leben im Deutschen Hause so zu gestalten, daß es das völkische und wirtschaftliche Gedeihen Deutsch Cillis in bedeutungsvollem Maße fördert, das ist eine Ehrenaufgabe für die Deutschen Cillis und aller Deutschen, die treu zu Cilli stehen!

In erster Linie obliegt diese Ehrenpflicht den deutschen Bewohnern Cillis. Es gibt wenige Städte auf deutscher Erde, in welchen die nationale Opferwilligkeit so sehr die Gesamtheit befeuert, wie unser kampfumtostes, allezeit siegreiches Cilli, wo in bewunderungswürdiger Weise arm und reich, hoch und nieder freudig die schwersten Opfer bringt am Altare des deutschen Volkstums und auch für das Deutsche Haus Opfer gebracht wurden, die der Bewunderung und bauernben Dankes wert sind.

Deutsche Cillis! An diese bewährte Opferwilligkeit, die unserer Stadt so viel Segen gebracht und ihr in allen deutschen Landen einen ehrenvollen Namen gemacht hat, appellieren wir.

Das Deutsche Haus bedarf dringend Eurer Opfer: es stellt an eure Leistungsfähigkeit, an eure Heimatliebe und Euren gefunden nationalen Sinn hohe Anforderungen, höhere, als sie je an Euch herangetreten sind.

Wahret und heget Euer schönstes Kleinod:

Das Deutsche Haus!

Trage jeder nach seinen Kräften sein Scherflein hin zum Deutschen Hause. Werdet Mitglieder, Gründer, Stifter des Vereines Deutsches Haus, strömt in Scharen

in die schönen Räume — kurz vereinigt Euch in liebender Sorge um dieses stolze Werk, das unserer Stadt und dem ganzen Vaterlande zur Zierde und Ehre gereicht.

Seid in diesem hehren Ziele ein einzig Volk von Brüdern!

Jeder tue seine Pflicht, keiner bleibe zurück!

Heil Cilli immerdar!

Der Ausschuß des Vereines Deutsches Haus, Cilli.

Anmerkung: Spenden und Beitrittserklärungen werden vom Zahlmeister Herrn Josef Jarmer, entgegen genommen.

Gedenket des Cillier Stadtverschönerungsvereines bei Spielen, Wetten und Legaten!

Eingelendet.

Ein sonniger, wonniger Zukunftstraum

■ ist den Eltern das Kind, und alle Kräfte der Eltern gelten dem Bestreben, Kinder gesund zu erhalten und fröhlich gedeihen zu lassen. Kinder sind nun aber mehr noch als Erwachsene den Gefahren ausgesetzt, die aus Erkältungen entstehen, und eben darum gehört in jeden Haushalt das ideale Specifum gegen alle Formen der Erkältungen der Luftwege: Fays' ächte Sodener Mineral-Pastillen. Die Pastillen sind ein Schatz im Haushalt, den vollständige Mütter nicht mehr entbehren können; sie kosten K 1.25 pro Schachtel und sind überall erhältlich. Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Gumpert, t. u. t. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Saxlehner's Hunyadi János

Natürliches Bitterwasser.
Das altbewährte Abführmittel.

Eine Dame

welche auf eine gesunde Hautpflege hält, speziell Sommerproffen vertreiben sowie eine zarte weiche Haut und weißen Teint erlangen und erhalten will, wäscht sich nur mit

Stedenpferd-
Eisennmilchseife
(Marke Stedenpferd)
von Bergmann & Co.,
Tetschen a. E.

Das Stück zu 80 Heller erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc.

Das Lokal-Museum.

Außer an Erinnerungen an die Römerzeit so überreiches Museum ist an Donnerstagen und Sonntagen von 9—1 Uhr geöffnet, an anderen Tagen der Woche von 10—12 Uhr. Die Eintrittsgebühr beträgt 20 Heller.

Die Südmärkbücherie

im Mädchenschulgebäude ist an Werktagen von 11—12 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von 10—12 vormittags geöffnet.

Ausweis

über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 1. Mai bis 7. Mai 1911 vorgenommenen Schlachtungen, sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen bzw. eingeführtes Fleisch in ganzen Stücken										eingeführtes Fleisch in Kilogramm									
	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kälber	Schweine	Schafe	Geitzel	Lämmer	Ziegen	Bidlein	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kalb	Schwein	Schaf	Ziegen	Bidlein
Butschel Jakob	—	2	1	—	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Friedrich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grenta Johann	1	4	—	—	7	1	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Janschel Martin . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Junger	—	—	3	—	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Knes	—	2	1	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	43	—	—	—	—	—
Kossär Ludwig	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	78	—	—	—	—	—	—
Leskischel Jakob . . .	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Payer Samuel	—	—	1	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Planitz Franz	—	1	—	—	1	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pleischel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rebeuschegg Josef . .	—	7	—	—	10	1	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sellat Franz	—	1	1	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stelzer	—	2	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Suppan	—	4	—	—	7	2	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Swettl	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Umegg Rudolf	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wollgruber Franz . . .	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wastwirte	—	—	—	—	2	3	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Private	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—



Verein's-Buchdruckerei Geleja

Druckaufträge

in jeder beliebigen Ausführung
bei mässiger Preisanstellung

Cilli

Rathausgasse 5

Telephonanschluss Nr. 21

Inseratenaufträge

für die Deutsche Wacht werden
nach billigstem Tarif berechnet.



Moderne Büromöbel und Herrenzimmer

Glogowski & Co.

k. u. k. Hoflieferanten

Wien, I. Franz Josefs-Kai 15-17

Uebernahme von Gesamteinrichtungen.
Ausarbeitungen von Vorschlägen
durch eigene Architekten.
Prospekte gratis und franko.



Fahrkarten- und Frachtscheine nach

Amerika

königl. belgischer Postdampfer der
„Red Star Linie von Antwerpen“
direkt nach

New-York und Boston

konzess. von der hoh. k. k. österr. Regierung.
Man wende sich wegen Frachten und
Fahrkarten an die

Red Star Linie
in Wien, IV., Wiednergürtel 6
Julius Popper
in Innsbruck, Südbahnstrasse 2
Franz Dolenc
in Laibach, Bahnhofstrasse 41.

Zl. 5805/11.

Kundmachung.

Ueber Ermächtigung der k. k. steierm. Statthalterei vom 26. April 1911.
Zl. 12-828/114 1911 wird hiemit für das Stadtgebiet von Cilli bis auf
Widerruf und insbesondere für so lange als dasselbe von der Maul- und
Klauenseuche verschont bleibt, die Abhaltung von

Viehmärkten

für Klauentiere (d. i. Rinder, Schafe und Schweine) unter nachstehend an-
geführten, strengstens einzuhaltenden Bedingungen bewilligt:

1. Es dürfen lediglich aus dem Stadtgebiet von Cilli oder aus dem
gleichnamigen Umgebungsbezirke stammende Tiere zum Markte
zugelassen werden.
2. Der gesamte Klauenviehbestand jenes Gehöftes, aus welchem ein
Stück zum Markte gebracht wird, muß unmittelbar vor dem Abtrieb
an Ort und Stelle vom Viehbeschauer der betreffenden Gemeinde
beschaut und unbedenklich befunden worden sein,
3. muß das zum Auftrieb gelangende Vieh wenigstens 40 Tage in dem
gleichen Gehöfte gestanden sein,
4. ist die Einhaltung der unter § 2 und 3 festgesetzten Bedingungen
vom Viehpaßaussteller der Provenienzgemeinde mit nachstehender
Klausel am Viehpaße ersichtlich zu machen:
„Es wird bestätigt, daß sich das (die) mit diesem Viehpaße gedeckte(n)
Tier(e) seit mindestens 40 Tagen in dem betreffenden Provenienzgehöfte
befindet(n) und daß dasselbe (dieselben) wie auch der gesamte übrige
Klauentierbestand des gleichen Hofes unmittelbar vor dem Abtriebe
beschaut und hiebei unbedenklich befunden wurde(n)“.
5. Muß jeder Viehmarkt tierärztlich überwacht werden und müssen alle
zu Markte gebrachten Tiere vor dem Eintritte einer genauen tier-
ärztlichen Untersuchung unterzogen werden, wobei der Tierbesitzer
die entsprechende, werktätige Mithilfe zu leisten hat. Der Unter-
suchungsbefund ist auf dem Viehpaße zu vermerken,
6. müssen alle Gasthausstallungen sowie die vor den Gasthäusern
angebrachten Anbindebarrieren, Futterkrippen und Viehwägen un-
mittelbar vor dem Markte der gründlichen Reinigung und Desinfektion
unterzogen werden.

Die Abhaltung von Pferdemarkten ist nach wie vor ohne Ein-
schränkung gestattet.

Stadtamt Cilli, am 3. Mai 1911.

Der Bürgermeister:
Dr. H. v. Jahornegg



Schmerzgebeugt geben die Unterzeichneten hiemit allen Freunden und Bekannten
die tiefbetrübende Nachricht von dem Ableben ihres unvergeßlichen guten Gatten, beziehungs-
weise Vaters, Bruders und Schwagers etc., des Herrn

Martin Novak

Landesbürgerschullehrer i. R.

welcher am 7. Mai um 7 Uhr früh nach längerem schweren Leiden, versehen mit den
heiligen Sterbesakramenten, im 69. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wurde am Dienstag den 9. Mai um
5 Uhr nachmittags im Trauerhause (Spitalgasse Nr. 15) feierlich eingesegnet und sodann
auf dem städtischen Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heilige Seelenmesse wurde heute, Mittwoch den 10. d. M., um 8 Uhr früh, in
der Pfarrkirche zu Cilli gelesen.

Cilli, am 10. Mai 1911.

Josefa Novak geb. Kvac, als Gattin.
Josefine Novak, als Tochter.
Martin, Anna, Karl, Josef, Alois, Gottfried,
Anton, Maria als Kinder.
Stefan Novak, Zuckerbäcker in Fiume, als Bruder.

Lucia Wiest, Beamte ngattin in Caloca,
als Schwester.
Johann Kvac, Oberlehrer in St. Martin im
Rosentale bei Cilli.
Johann Köfer, Oberlehrer in Götting als Schwäger.
Mitzi Kvac, Schwägerin.

Maschinschreibunterricht

und Stenographie erteilt ein lehr-
befähigter Maschinschreiblehrer
gegen mässiges Honorar. Anfragen
sind zu richten an den Stadtamts-
sekretär Hans Blechinger.



liefert rasch und billigst
Vereinsbuchdruckerei Celjea.

Landbesitz

zu kaufen gesucht, wenn schönes
Wiener Zinshaus in Zahlung genommen
wird. Zuschriften mit Preisangabe, Be-
lastung und Beschreibung unter „Agen-
ten verboten 1838“ an die Annonzen-
Expedition M. Dukes Nachf. Wien 1/1.

Tüchtiger Platzvertreter

für Cilli und Um- Lebensmittelbranche gut eingeführt,
gebung in der für den Verkauf
von Hülsenfrüchten, Sämereien, Landesprodukten etc., von leistungsfähiger
Firma gesucht. Gefl. Offerte an Brüder Hirschfeld & Comp., Wien,
II./3, Untere Augartenstrasse Nr. 18. 17478



Ein heller Kopf

macht sich die Fortschritte zu eigen, die die Nahrungs-
mittel-Chemie den Hausfrauen beschert hat.

Dr. Oetker's Backpulver à 12 h dient als Ersatz für Germ oder Hefe, macht
Guglhupf, Torten, Linzer Teig und alle sonstigen Bäckereien und Mehl-
speisen lockerer, grösser, wohlgeschmeckender und leichter verdaulich.
Dr. Oetker's Puddingpulver à 12 h, mit Milch gekocht, geben eine knochenbildende
deikate und billige Nachspeise für Kinder und Erwachsene.
Dr. Oetker's Vanillinzucker à 12 h dient zum Vanillieren von Schokolade, Tee,
Puddings, Milch, Saucen, Cremes, und ersetzt die teure Vanille-Schote voll-
kommen. Der Inhalt eines Päckchens entspricht 2-3 Schoten guter Vanille.
Ausführliche Gebrauchsanweisung auf jedem Paket. Überall in den Kolonialwaren-
etc. -Geschäften vorrätig. Rezepte gratis.

Dr. Oetker, Baden-Wien.

Danksagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme an dem Leichen-
begängnisse, des Herrn

Martin Nowak

Landesbürgerschullehrer i. R.

sowie für die vielen Kranzspenden sei an dieser Stelle
allen, insbesondere den Bürgern von Cilli, den Beamten
des Kreis- und Bezirksgerichtes Cilli und der Staatsan-
waltschaft, der Lehrerschaft sowie dem löblichen Militär-
Veteranen-Verein unser innigster Dank zum Ausdrucke
gebracht.

Cilli, am 10. Mai 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Aktienkapital: K 50,000.000.—

Reserven: K 12,750.000.—

Zentrale in Prag.

Kommandite in Wien.

Durchführungaller bankgeschäftlichen Transaktionen und Erteilung
diesbezüglicher Auskünfte.**An- und Verkauf**

von Effekten, Valuten, Münzsorten und Coupons.

**Versicherung gegen Verlosungs-
verlust.**K. k.  priv.**Böhmische Union-Bank**
Filiale Cilli.**Kulanteste Ausführung von Börsen-
aufträgen.****Übernahme von Wertpapieren zur
Aufbewahrung und Verwaltung.****Belehnung von Wertpapieren.
Vermietung von Sicherheitsschrank-
fächern (Safes).**Filialen in Reichenberg, Gablonz,
Saaz, Olmütz, Bielitz, Jägerndorf,
Troppau, Rumburg, Brünn, Linz,
Hohenelbe, Dornbirn, Salzburg,
Mähr.-Schönberg, Neutitschein,
Graz, Leoben, Köninghof, Klagen-
furt, Villach. — Exposituren in
Friedek-Mistek und Braunau.**Annahme von Geldern zur
Verzinsung im Konto-Korrent oder
auf Einlags-Bücher.****Kreditbriefe**auf sämtliche Haupt- und Nebenplätze des
In- und Auslandes.**Lehrmädchen**der deutschen und slowenischen
Sprache in Wort u. Schrift mächtig,
von besserem Hause ist und Vorliebe
zum Handelsstand hat, findet sofortige
Aufnahme bei der Firma Franz
Zottl, Gemischtwarenhandlung in
Hohenegg. 17455

Selbständige tüchtige

Hausschneiderinwird von einigen Familien dringend
gesucht. Auch von Auswärts. Aus-
kunft in der Verwaltung des Blattes.**Stabile Platzvertreter**werden gegen ein Monatsfixum von
150 K. nebst hoher Provision für
einen lukrativen Artikel aufgenom-
men. Anträge unter „Lukrativ 17459“
an die Verwaltung des Blattes.**Villa**in schöner Lage, mit Obst- und
Gemüsegarten nebst Kastanienplatz.
5 Min. von Cilli, ist um 30.000 K.
verkäuflich. Anzufragen unter 17477
in der Verwaltung des Blattes.**Schöne Möbel**als 2 polierte Doppelchiffoniere, eleganter
Schreibtisch, Salontisch, Ruhebett mit 2
Stockerln, ein Ankleide- und ein polierter
Wandspiegel, ein aufgerichtetes Bett, Nacht-
kästchen, Hängelampe, Waschestell mit
Geschirr, Sesseln und Bilder billig zu
verkaufen. Zu besichtigen Karolinen-
gasse 8, hochparterre links, täglich von
1 bis 5 Uhr nachmittag. 17468

Tüchtiger und verlässlicher

Kutschernüchtern, womöglich unverheiratet,
zu zwei Pferden, wird mit 15. Mai
d. J. aufgenommen. Anzufragen und
vorzustellen im Rentamte der
Landeskuranstalt Neuhaus bei
Cilli. 17464**Wohnung**2 Zimmer und Küche samt Zugehör
ist sofort zu vermieten.Anzufragen Vereinsbuchdruckerei
„Celeja“.**WOHNUNG**Ringstrasse Nr. 10, II. Stock, 5 Zimmer,
Dienstbotenzimmer, Badezimmer, Küche,
Speisekammer, Dachboden und Keller-
anteil, nebst kleinen Garten, zu vermieten
ab 1. Juli 1911. Zu besichtigen jeden
Tag von 1/2 2—4 Uhr nachmittag.
Anzufragen bei J. Sucher, Häuserami-
nistrator der Sparkasse der Stadtge-
meinde Cilli.**Keller**gross, ist ab 1. Juni 1911
zu vermieten.

Anzufragen Stadtamt Cilli.

Wohnungbestehend aus 3 Zimmern nebst Zu-
gehör, wird sofort event. ab 1. Juni
d. J. zu mieten gesucht. Anbote
unter „M. Z. 9“ an die Verw. d. Bl.**Wohnung**mit 4 Zimmern, Küche samt Zuge-
hör und Dienstbotenzimmer, ist ab
1. August zu vermieten. Anfrage
Hauptplatz Nr. 1, 2. Stock. 17467

Ein schöner grosser

Weinkellerist ab 1. Juli zu vermieten. Anfrage
Grazerstrasse Nr. 24, I. Stock links.

Eine schöne

WOHNUNGim I. Stock bestehend aus 2 Zim-
mern und Zugehör, ist sofort an
eine ruhige Partei zu vermieten.
Anzufragen bei Georg Skoberne,
Wokaunplatz Nr. 2. 17457**!Wer sucht findet!**Anregungen zum Wohlstand in unse-
ren Erfinderproblemen. Verlangen Sie
solche sofort gratis und franko durch
Internationale Patentverwer-
tungs-Gesellschaft Fr. Heimbach
& Co., Cöln am Rhein. 17475Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anläs-
lich des Ablebens unseres vielgeliebten Sohnes**Martin Rednak**sowie für die Kranzspenden und die zahlreiche ehrende
Beteiligung am Leichenbegängnisse, sagen wir den geehr-
ten Herren Beamten und Kollegen des k. k. Bezirksge-
richtes und allen lieben Freunden und Bekannten den
herzlichsten und aufrichtigsten Dank.

Tüchern, 9. Mai 1911.

Familie Rednak.**Puch-Auto**grossartiger Gelegenheitskauf.
Anträge unter „Auto 158a“ an
Kienreichs Annonzen-Expedition,
Graz. 17474**= HOTEL KRONE. =**

Nur kurze Zeit in dieser Stadt.

**Das Rätsel
des 20. Jahrhunderts**
lebend zu sehen!**OLGA-LISA**

Das zweiköpfige Mädchen

spricht und singt mit beiden Köpfen zu-
gleich. Grossartige Leistungen in ihrer
Gedächtniskunst; es gibt über Befragen mit
beiden Köpfen zugleich Antwort und ist
staunenerregend in Beantwortung beliebi-
ger Fragen seitens des P. T. Publikums.

Eintritt 20 Heller.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebens
ein
hochachtungsvoll
der Unternehmer.**50 Kronen**

Wochenlohn

oder 50-60% Provision

erhält Jeder, der den Vertrieb meiner
weltberühmten Aluminiumschilder und
-Waren übernimmt, darunter letzte Neu-
heiten und konkurrenzlose Massen-
artikel. — Ich erbringe die Beweise
durch Originalbestellungen, dass viele
meiner Vertreter wo die Waren bis jetzt
eingeführt waren mehr als 30 Kronen pro
Tag verdienten. Auskunft gratis. Vertre-
tung wird als Haupt- sowie auch als
Nebenbeschäftigung übertragen. — An-
fragen per Postkarte genügt.**Anton Hruby,**

Mügilitz (Mähren).

QuargelDie erste Neboteiner Käsefabrik
J. Endl & Sohn, Nebotein bei Olmütz
offeriert feinste Quargel, ab Olmütz Nach-
nahme Nr. IV K 1.30, Nr. V K 1.80
per Schock. Ein Postkistel zirka 5 kg franko
jede Poststation K 3.—. Ein Kistel Im-
perial Liptauer Bier-Käse K 10.—.**Zirkus M. Schmidt****Preise:**Loge (5 Personen) 14 K., Logensitz 3 K., Sperrsitz
I. Reihe 2.40 K., Sperrsitz 2. Reihe 2 K., I. Platz
1.60 K., 2. Platz 1.20 K., 3. Platz 80 h., Stehplatz 40 h.**Morgen Donnerstag 11. Mai Eröffnungs-Vorstellung!**im eigenen wettersicheren Zirkusbau auf der **Festwiese in Cilli.**
Eigene Musikkapelle. Eigene Effektbeleuchtung.**14 erstklassige Programmnummern.**Schul- und Freizeitpferde. Parterre- und Luftgymnastik. Kombinierte
Sensationsnummern und Attraktionen.**Freitag und Samstag abends 8 Uhr Vorstellung.****Sonntag zwei Vorstellungen**

4 Uhr nachmittags bei ermässigten Preisen. 8 Uhr abends Gala-Vorstellung.